

Inhalt

Einführung	7
------------------	---

I. Doping im Fokus disziplinärer Betrachtungen

Doping und Anti-Doping-Politik im historischen Überblick (Michael Krüger & Christian Becker).....	13
Ethische Theorieansätze zur Dopingthematik (Sandra Ückert & Andreas Mues).....	29
Doping in medizinischer Hinsicht (Christoph Raschka).....	39
Juristische Grundlagen zum Doping (Michael Lehner)	59
Soziologische Betrachtungen von Doping (Antje Dresen).....	79
Doping aus ökonomischer Perspektive (Frank Daumann, Anne C. Wunderlich & Benedikt Römmelt).....	97
Doping aus psychologischer Perspektive (Ralf Brand)	111
Doping pädagogisch betrachtet (Rolf Schwarz).....	127
Doping und (fach-)didaktische Erwägungen (Konrad Kleiner & David Müller)	149

II. Doping und Substanzkonsum im thematischen Spektrum

Doping im Behindertenleistungssport (Birte Steven-Vitense & David Jaitner).....	167
Substanzgebrauch im Freizeit- und Breitensport (Pavel Dietz, Antje Dresen & Andreas G. Franke).....	185
Medikamentenaffinität und Suchtpotentiale im Fitness-Studio (Mischa Kläber)	201

Neuroenhancement zur Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit im Alltag (Franz Baumgarten, Wanja Wolff & Ralf Brand).....	217
Skandalöse Neuigkeiten. Die Aufbereitung des Themas Doping in den Medien (Thorsten Schauerte & Jürgen Schwier).....	233
Sportjournalismus und Doping – Anmerkungen aus der Praxis (Laurens Form & Ralf Paniczek).....	251
Entwicklung der Dopingprävention in Deutschland (Pia Maria Wippert, Kristin Schilling & Michael Fließer)	267
Dopingbekämpfung im Internationalen Olympischen Komitee (Marcel Reinold).....	281
Sponsoren in der Verantwortung für einen „dopingfreien“ Sport (Stefan Walzel)	301
Dopingprävention in der Schule. Ein praktisches Beispiel einer Präventionskampagne für den Sportunterricht (Johanna Schirm, Ahmet Derecik & Michael Krüger)	317
Das Doping der nächsten Gesellschaft. Zur Technologiefolgenabschätzung des Spitzensports (Sven Körner)	333
Autorenverzeichnis	350

Einführung

Antje Dresen, Laurens Form & Ralf Brand

Doping im Sport ist eines jener Themen, das insbesondere im Zusammenhang mit dem Spitzensport und zunehmend auch im Breiten- und Freizeitsport in der öffentlichen sowie wissenschaftlichen Wahrnehmung einen hohen Stellenwert eingenommen hat. Dabei zeigen sich die geführten Debatten überaus vielschichtig und zum Teil kontrovers. Denn sie gehen auf Akteure verschiedener institutioneller, wissenschaftlicher und sportlicher Herkunft zurück, die wiederum jeweils unterschiedliche Interessen haben.

Mit der medialen Berichterstattung kommen immer wieder Dopingfälle ans Licht, in die einzelne Athletinnen und Athleten oder ganze Netzwerke verstrickt sind, was wiederum entsprechend kommentiert wird. Verbandsfunktionäre und Politiker im Staatsdienst nehmen zeitnah Stellung, formulieren Ziele zur Dopingbekämpfung oder bilden Untersuchungskommissionen, während sportrechtliche Konsequenzen abgewogen werden oder gar die Staatsanwaltschaft wegen Verstößen gegen das Arzneimittelgesetz tätig wird. An einem Anti-Doping-Gesetz wird zur Verabschiedung im Jahr 2015 erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik gefeilt. Das neue Gesetz soll die Rechtsvorschriften zur Dopingbekämpfung bündeln und neue Straftatbestände schaffen. Selbstdoping soll zukünftig mit bis zu drei Jahren Gefängnis oder entsprechenden Geldstrafen geahndet werden.

Parallel dazu wird programmatisch agiert. So werden Anti-Dopingmaßnahmen vor allem als Aufklärungskampagnen kreiert. Für Risiken und Wirkungen von Dopingmitteln und -methoden werden insbesondere Heranwachsende in Schulen und Vereinen sensibilisiert. Entsprechende Fachtagungen mit wissenschaftlicher Expertise dienen dem Austausch und der Fortbildung.

Zugleich setzten sich die Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaftler auf verschiedenartige Weise mit dem Phänomen Doping auseinander. Biologen, Biochemiker und Sportmediziner in diesem Bereich beschäftigen sich z.B. überwiegend mit Wirkstoffen und Dopingmethoden und untersuchen die gesundheitlichen Effekte als Nutzen und Risiken. Juristen wägen schuld- und zivilrechtliche Fragen ab und orientieren sich in ihrer Rechtsprechung unter anderem an der jährlich aktualisierten Verbotsliste der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA). Pädagogen, Ethiker und Historiker warnen häufig vor dem kursierenden „Teufel im Sport“, der am moralischen Fundament des Sports rüttelte. Medien- und Kommunikationswissenschaftler

fokussieren z.B. mediale Deutungsmächte, die das Thema Doping als wahrgenommene Wirklichkeit typologisch konstruieren. Soziologen verstehen Doping als Handlungswahl und Strukturprodukt. Die Beeinflussung von Körperfunktionen und dopingaffine Maßnahmen der Körpermodellierung gehen auf Entscheidungen zurück, die in sozialen Kontexten getroffen werden. Darüber hinaus erforschen Psychologen dopingbezogenes Erleben und Verhalten, indem das Wahrnehmen, Denken und Fühlen von Sportlerinnen und Sportlern in den Mittelpunkt rückt.

Diese beispielhaften Problemdiskurse verweisen also auf die aktuelle Brisanz des Themas Doping und verschiedene mögliche Perspektiven auf diese Erscheinungsform im Sport. Sie kreisen dabei um die entscheidende Frage, was unter Doping im Sport überhaupt verstanden werden kann. Illegitime Wirkstoffe und Methoden oder legitime Maßnahmen der Leistungsoptimierung? Ein individuelles oder eher kollektives Fehlverhalten? Ein abweichendes oder völlig „normales“ Phänomen? Ein Problem des Sports oder gar eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung?

Angesichts solcher Fragen wird mit diesem Sammelband versucht, einen *systematisch-ordnenden Überblick* über unterschiedliche aktuelle wissenschaftliche Zugangswege und praxisbezogene Themenschwerpunkte zu „Doping im Sport“ zu geben. Dadurch soll der Forschungsgegenstand in seiner Komplexität nachvollziehbar skizziert und gleichzeitig *kontrolliert kommuniziert* in seiner Komplexität reduziert werden.

Diesem Ansinnen liegt ein Strukturkonzept zugrunde, welches sich in zwei Ebenen gliedert. Die erste bereitet den Boden für *Doping im Fokus disziplinärer Betrachtungen* (Kapitel I), die zweite die disziplinübergreifende Forschung um *Doping und Substanzkonsum im thematischen Spektrum* (Kapitel II). Dabei wird der Dopingbegriff im ersten Abschnitt noch relativ eng gefasst und orientiert sich gemäß der aktuellen Richtlinien und Verbotslisten der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) primär am Spitzensport. Im zweiten Teil des Sammelbandes eröffnet sich dann das weitere Themenspektrum um Doping und sein Pendant des Substanzgebrauchs in den diversen Sportfeldern. Beispielsweise ist „Doping“ im Breiten-, Freizeit- und Fitnesssport nicht immer verboten. Dort ist folglich eher von „dopingaffinen“ Mitteln und Methoden zu sprechen, was konkret als Substanzgebrauch bzw. Medikamentenmissbrauch in den verschiedenen Kollektiven bezeichnet werden kann.

An diesem Buchprojekt haben sich zahlreiche Dopingforscherinnen und Dopingforscher aus Wissenschaft und Praxis beteiligt und durch ihre je speziellen Perspektiven entscheidend dazu beigetragen, Doping und Substanzkonsum in ihren Besonderheiten und Auswüchsen tiefenscharf zu ergründen.

Dabei waren alle Autorinnen und Autoren bereit, unserem Wunsch zu folgen, sich Doping entweder streng aus ihrer disziplintypischen Sicht oder mit Blick auf eingegrenzte Themen zuzuwenden. Zugleich sollten die Abhandlungen – ob abstrakter oder praxisnah – für einen potentiell breiten Leserkreis verständlich aufbereitet werden.

Das Ergebnis sind nun „lehrbuchartige Artikel“ in Form von überblicksartigen Beschreibungen und Klassifizierungen des Dopings. Diese finden sich im ersten Kapitel als Grundlagenbeiträge zu Doping im jeweils historischen, ethisch-philosophischen, medizinischen, juristischen, soziologischen, ökonomischen, psychologischen sowie pädagogischen und didaktischen Kontext. Das zweite Kapitel umfasst disziplinübergreifende Betrachtungen einzelner Ausprägungs- und Erscheinungsformen des Dopings im weiteren Sinne. Hier wird der Substanzgebrauch im Behindertensport sowie Breiten- und Freizeitsport transdisziplinär ergründet, der Zusammenhang zwischen Mediensport und Doping reflektiert, Dopingbekämpfung als Prävention diskutiert und ein gesamtgesellschaftlicher Ausblick auf eine „dopende Gesellschaft“ versucht.

Durch das angelegte Ordnungsraster und den hochwertigen inhaltlichen Beitrag der Autorenschaft haben sich schließlich puzzleartig, gleichgewichtig und gleichbedeutend Einzelteile zu einem Gesamtbild als das vorliegende Buch „*Dopingforschung – Perspektiven und Themen*“ zusammengefügt. Dieses spiegelt die enorme Bandbreite aktueller Dopingforschung in Deutschland wider, die hier klar aufbereitet für ein Publikum sowohl aus der Wissenschaft als auch aus den Praxisfeldern dargelegt wird.¹

Selbstredend kann eine derartige Zusammenstellung inklusive der jeweiligen Überblicksdarstellungen keinesfalls erschöpfend sein. Doch wem im komplexen Feld des Dopings an einer Systematisierung des Diskurses gelegen ist oder wer sich für bestimmte Teilaspekte interessiert, der kann sich durch die Lektüre dieses Werkes kritisch-reflektierenden und anwendungsorientierten Gewinn erhoffen.

Mainz und Potsdam, im November 2014

Antje Dresen, Laurens Form und Ralf Brand

¹ Dazu danken wir neben der Autorenschaft Frau Michaela Werkmann und Herrn Bogdan Coman vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Mainz für etwaige Lektorats- und Formatierungsarbeiten.